

Ein neues Eisenbahnunglück bei Halle.

Sünf Verwandete / Beträchtlicher Materialschaden / Vermutlich dieselben Täter wie bei dem Ammenbörner Eisenbahnunglück.

Nach den in den Tagen über das schwere Eisenbahnunglück bei Ammenbörner nicht geklärt. Da kommt die Kunde von einem neuen Eisenbahnunglück bei Halle, einem Eisenbahnunglück, das vermutlich dieselben Verbrecher in Szene gesetzt haben.

Das fahrplanmäßige D-Jug 151 (von Magdeburg nach Leipzig), der Halle um 10:38 Uhr abends verließ, entsetzte 10:50 Uhr in der vergangenen Nacht fuhr von der Station Gröbers. Die Lokomotive, der Packwagen, der Post- und zwei Personenwagen kürzten die Weichung hinunter. Nur der Zariage, daß die Strecke an dieser Stelle ansteigt und daß der Zug darum mit raschender Geschwindigkeit fuhr, löste den Unfall aus. Der Boden der Weichung an dieser Stelle hängt ist, ist es zu vermuten, daß das Unglück verhältnismäßig glimpflich verlief. Gefährlich wurde niemand, dagegen wurden der Lokomotivführer, der Zugführer, ein Postbeamter und zwei Reisende verletzt. Der Materialschaden ist sehr beträchtlich. Sofort, nachdem das Unglück bei Halle gemeldet war, ging ein Hilfszug mit Werten an die Unfallstelle ab; ihm folgte ein zweiter mit einer Abteilung Kriminalkommission und Spitzhunden.

Die Untersuchungen der Kriminalpolizei haben zu folgendem Resultat geführt: In der Nacht vom 21. zum 22. des Monats fuhr aus der gleichen Weichung bei Wilmig die nur noch dem Ammenbörner Eisenbahnunglück zwei Schlüssel — ein Treppenschlüssel und ein anderer Schraubenschlüssel — wie sie bei der Eisenbahn benutzt werden, entwendet worden. Mit diesen Werkzeugen ist das Verbrechen in derselben Weichung wie beim ersten Anschlag begangen worden. Man hat mit Hilfe dieser Schlüssel die Schienen gelodert, so daß der Zug entgleisen mußte. Die Schlüssel, die in der Nacht von der Weichung gefunden worden sind, hatten die Täter in der Nähe der Lokomotive auf einem Acker fortgenommen und mit Erde bedeckt. Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

Während bei dem Ammenbörner Anschlag angenommen werden muß, daß es begangen war, um die Weichung in Oberlohn ungenügend zu beeinflussen, nehmen jetzt Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei an, daß ein Raubakt aus irgendwelchen persönlichen Gründen, vermutlich gegen Bahnbeamte vorliegt. Unter Hinweis auf die ausgesagte Bezeichnung von 35 000 Mark erläßt die Polizei nochmals die dringende Bitte an die Bevölkerung, alle Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen können und seien sie noch so geringfügiger Art, umgehend der Kriminalpolizei, Brennparkstraße 4, Zimmer 28, 29 oder 34 zu melden.

Naturngemäß herrscht unter den Eisenbahnbeamten und namentlich unter dem Jupperrail die größte Erbitterung über die Attentäter. Mit Recht wünscht das Jupperrail von den staatlichen Behörden größere Garantien in Bezug auf die Sicherheit der Strecken als bisher. Wenn diese beiden Attentäter auch nicht unmittelbar im Zusammenhang mit den traurigen Vorfällen stehen, die sich augenblicklich in der Provinz Sachsen und namentlich im Industriezentrum Merseburg ereignen, so beweisen die Attentäter doch von neuem, daß die Besetzung des Oberpräsidenten Hörsing von den ungeschickten und unhaltbaren Zuwendungen durchaus begründet sind. Es liegt im Interesse der gesamten Bevölkerung der Provinz, daß die Maßnahmen gegen die verbrecherischen Elemente mit aller Energie durchgeführt werden. Die Behörden haben den größten Teil der Bevölkerung, vor allem auch den größten Teil der Arbeiterschaft, hinter sich.

Ueber das Eisenbahnunglück geht uns folgende amtliche Meldung zu:
Am 22. März, abends gegen 11 Uhr, entgleiten dem D-Jug 151 in Kilometer 9104 der Strecke Halle-Leipzig zwischen den Weichungen Dieskau und Gröbers die Lokomotive, der Packwagen, der Postwagen und drei Personenwagen infolge verbrecherischer Anschläge. Leicht verletzt wurden der Lokomotivführer Frische (Leipzig-Motau), Hofkammerdiener Adolf Müller, Oberpostkammer-Braun und Vorpostenführer Heinrich Schüller aus Magdeburg (Bahnpolizei 7), ferner Anna Lehmann (Hilfsburg), Hugo Werner (Leipzig) und Frau Franzosa Gajel (Wrag). Die Verletzten haben die Hilfe in dem mit drei Stunden Verzögerung weiterfahrenden Teil des D-Juges 151 fortgesetzt. Der Materialschaden ist nicht unerheblich. Der Betrieb wird auf dem Gleise Leipzig-Saale ausnahmslos eingestellt. Die Sperrung des anderen Gleises dauert voraussichtlich 36 Stunden. Die polizeilichen Nachforschungen sind im Gange.

Wir werden uns Aufnahmefolgende Zeilen bedanken: Anlässlich des Eisenbahnunglücks bei Ammenbörner sind über meine Person die innigsten und niederträchtigsten Gerüchte in Umlauf gesetzt worden. Ich unterlasse es, als Mann von deutscher Gesinnung, mich mit dem Anfall solcher gehässigen Verleumdungen ernstlich auseinander zu setzen, vermute vielmehr jede, die gegen mich weitergetragen, da ich mich dergleichen unangenehmlich gegen solche Verleumdungen gerichtliche Klage erheben werde.
Ammenbörner, den 22. März 1921.
Ditz, Pfarrer.

Halle und Umgebung.

Halle vom 23. März 1921.

Kriegsanleihezeichner und Reichsfinanzverwaltung.

Man schreibt uns: „Seit dem Inkrafttreten der Steuergehalte von 1919/20 wird jeweils der Reichsfinanzverwaltung in überaus behäbiger Weise die Durchführung der Bestimmungen erschwert, welche den Zeichnern Kriegsanleihezeichner in Gemüths- wiederholter Zahlung der letzten Stellen die Steuerentrichtung nach Zugabehöhe ihrer Anleihen zum Nennwert ermöglichen sollen. Bereits früher ist in der Öffentlichkeit darüber Klage geführt worden, daß der Fiskus die Kriegsanleihezeichner zur Kapitalertragssteuer für einen Zeitraum heranzieht, für welchen der Zinsefuss der eingeleisteten Anleihe nach den gesetzlichen Bestimmungen dem Reichsfinanzen ausbleibt, so daß also die Zeichner einen Kapitalertrag zu verlieren haben, der ihnen entgeltlich nicht zugeflossen ist. Eine ähnliche Verletzung ihrer Rechte droht den Kriegsanleihezeichnern aus der Haltung, welche das Reichsfinanzministerium hinsichtlich der Bemessung der Fiskus an einmündigen, deren Anleihehaltung vorübergehend in die Wohnung des Rechts, selbstgeschickte Kriegsanleihe zum Reichsnotopfer zum Nennwert hinzunehmen, bildet.“

Bestimmte hat sich die ursprüngliche gesetzliche Frist bis zum 1. Dezember 1920 infolge der von den Steuerpflichtigen nicht erwarteten Verzögerung des Veranlagungsprozesses als nicht ausreichend erwiesen. Einem in Steuerangelegenheiten des Reichsgeheimen Wunsch entsprechend, hat der Reichsfinanzminister sich schließlich durch eine Verordnung vom 26. Januar 1921 bereit erklärt, diese Frist insofern zu erweitern, als Steuerpflichtige bis zum Ablauf eines Monats nach Zulassung des Steuerertrags Kriegsanleihe zum Reichsnotopfer zahlen können. Diese Vergünstigung ist jedoch im Wesentlichen wertlos, wenn zur Wahrung der Frist nicht bereits der Antrag des Kriegsanleihezeichners an seine Bank auf Einreichung der selbstgeschickten Stütze bei der Annahmestelle genügen soll, sondern gefordert wird, daß innerhalb der Frist auch die Einreichung bei der Annahmestelle selbst erfolgt sein muß. Denn infolge der selbstgeschickten Vermeidung der Veranlagungsschreiben an eine unvorzuziehliche große Zahl von Bankkunden ist es für die Banken selbstfindungs unmöglich, die Einreichung der Stütze bei den Annahmestellen innerhalb der vorgezeichneten Frist vorzunehmen, namentlich da es den Banken im Reichsinteresse obliegt, die Identität der einliefernden Stütze mit den vom Kunden gekennzeichneten Stücken einerseits und daraus getrauten den Stellung zu unterziehen. Es ist deshalb sowohl vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes als auch von den Preussischen Staatsbank (Seemann) an den Reichsfinanzminister die dringende Bitte gerichtet worden, die Einreichung der Stütze seitens der Bank eine weitere Maßnahme zu bewilligen und die ursprüngliche Frist durch den Auftrag des Kunden an die Bank als gewährt anzunehmen. Diese Anträge sind seitens des Reichsfinanzministeriums abgelehnt worden. Unter diesen Umständen muß der Reichsfinanzverwaltung die Verantwortung dafür überlassen werden, daß viele Kreise der Kriegsanleihezeichner nicht in der Lage sind, von der vom Reichstage ermittelten Erleichterung Gebrauch zu machen und daß dadurch in den Kreisen gerade der

Steuerpflichtigen, die ihr Vermögen in Zeiten der Not den Finanzbedürfnissen des Reichs zur Verfügung gestellt haben, Benutzungs- und berechtigter Unwille entsteht.“

Provincial-Landtag.

(Telephonischer Bericht.)

Merseburg, 23. März.

Oben lange vor Beginn der heutigen Sitzung fanden die Abgeordneten in Gruppen beratend zusammen. Die Nachricht von dem Eisenbahnunglück bei Gröbers und Gerüchte über wilde Schießereien in Eisenbahn verletzten große Erregung. Nur die Kommunisten saßen geläufig auf ihren Sitzen.
Um 10 Uhr 25 Min. eröffnete Präsident Beims die Sitzung, indem er den Regierungspräsidenten Hörsing das Wort erteilte. Hörsing gab ein kurzes Bild über die traurigen Ereignisse im Mansfeldischen — vergl. 1. Seite — und ver sprach, sein Möglichstes zu tun, um das Land von den verbrecherischen Elementen zu reinigen.

Das wichtigste Hauptziel der Kommunisten schickte nach der Rede Hörsings Herrn Fiedler vor, um ihren Antrag zur Zurückziehung der Folge-truppen zu befürworten.
Abg. Fiedler: Die kommunistische Partei hat den Antrag nicht gestellt, um sich retten zu machen, sondern lediglich, um großes Unheil von der Provinz abzuwenden. Auch in diesem Jahre wird wieder, wie im vorherigen Jahre beim Rapp-Bußdick, darauf hingearbeitet, die Provinz in das größte Unheil zu führen. (Sehr richtig!) bei den Kommunisten und Unabhängigen.) Wenn wir Stellung nehmen zu dem Antrag des Präsidenten, so möchten wir vor allem ihn fragen, ob er wirklich der inneren Überzeugung ist, daß diese Verbrecher, die die Attentate begangen haben, in die Reihen der kommunistischen Partei gehören. Leider kann er uns keine Antwort geben, da er eben den Saal verlassen hat. (Gelächter bei den Kommunisten.) Ich stelle aber fest, daß Hörsing in seinem Antrag nicht gegen die Kommunisten wendet, wie die bürgerliche Presse behauptet, sondern nur gegen die Verbrecher. Und hinter diesen Verbrechern steht die Konterrevolution! (Gelächter im ganzen Saale. Sehr richtig! i. m. S.) Es sind getaupte Subjekte. Meine Herren Sozialisten, Sie haben gar keinen Grund, darüber zu lachen. Gelächert im ganzen Saale, erregte Zwischenrufe bei der kommunistischen Partei.)

Präsident Beims erteilt die Kommunisten um Einsetzung der Zwischentruhe, damit der Redner weiterreden kann.
Fiedler fährt fort: Hörsing hat auf die wilden Streiks hingewiesen, die die Verbrecher züchten. Solche Streiks führen mir schon seit Jahrzehnten und die Verbrecher entstehen auf Grund der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. In der Zeit der Arbeiterschaft die Arbeiter disziplinierter, als es jetzt sind, zur Zeit einer Regierung, die nur sagen kann: Ich befehle! Das

Wolke aufgehoben wird diese Verbrecher am allerwenigsten hindern können. Man fliehet Zeitfreiwildige ein, man host Orgelsteute herzu und doch haben diese das Unglück nicht hindern können. Der Oberpräsident jagt: „Die Polizei kommt als Freund der Bevölkerung.“ Ja, sie kommt aber als Freund einer Klasse. 34 erinnere daran, daß gestern drei Herren aus dem Saale gemeldet werden mußten. Diese Herren waren Sipps in Jübi. (Sehr richtig! i. m. S.) Beims: Warum befehle man Mittelverpflichtung? Bei ein paar Arbeiter! Warum befehle man Mittelverpflichtung mitgenommen haben, da die Wirt für dazu gemüthslos ist. (Gelächter im ganzen Saale.) Von den Arbeiter-Kongressen für mir noch nichts bekannt. Auch mit neuerlichen die Verhandlung aufs Schlichte, aber die Maßnahmen, die Herr Hörsing getroffen hat, sind der r- hre Grund ganz gemein. Die Polizei ist nur das Mittel der „nationalistischen Gesellschaft, denn wozu wurde man sonst bei Nacht Konzentrationen in der Nähe von Halle aufgeführt? (Gelächter bei der kommunistischen Partei. Inruhe bei den Unabhängigen.)

Präsident Beims: Hat Herr Fiedler mit der Werbung „Es werden Verbrecher angezettel von Vertretern der Regierung“ den Oberpräsidenten Hörsing gemeint?

Abg. Fiedler: Nein.
Beims: Dann wohl die Amerikaner? (Gelächert im ganzen Saale.)

Abg. Bergemann (Merseburg): Es mag das auch Recht der Behörden die den, die Maßnahmen zur Herbeiführung der Ruhe zur Durchführung bringen zu können. Es freut mich, daß die kommunistische Partei, von den Verbrechern abließ, aber dann möchte ich sie doch bitten, dahin zu wirken, daß auch die Arbeiterschaft mit diesem Hinfällig sein zu tun haben will. Meine Forderung wird den Antrag der Kommunisten ablehnen. (Hört, hört! i. m. S.)

Man erregt die Unabhängige Scholz das Wort und es entrollt sich ein Redebatt zwischen dem Abgeordneten Scholz und Mitgliedern der kommunistischen Partei, die an Vorfällen auf dem Parteitag der Unabhängigen in Halle erinnert. Auch die Unabhängigen protestieren gegen den Erfolg Hörsings, aber sie werden der kommunistischen Partei vor, daß sie mit ihrem Auftrag zum Generalstreik und zur Bewaffnung der Arbeiter, eine Kapitalgesellschaft in der Hand gehabt haben und daß sie an all dem daraus resultierenden Folgen allein die Schuld tragen. Die kommunistische Partei ist ein Gefangen der kommunistischen Arbeiterpartei geworden.

Da außer den Kommunisten und Unabhängigen des Hauses für Schluss der Debatte ist, wird abgemittelt. Somit der Antrag der Kommunisten wie der Antrag der Unabhängigen werden von dem gesamten Hause abgelehnt. Uebrigens stimmt jede Partei nur für ihren eigenen Antrag.

Als Hörsing jetzt wieder erscheint, wird er von den Kommunisten mit dem Ruf: „Da ist er ja!“ begrüßt.

Präsident Beims: Ich stelle fest, daß das Ergebnis des Herrn Oberpräsidenten allgemeine Zustimmung gefunden hat.

Das Haus schreitet nun zur ersten Beratung der Vorlagen des Haushaltsplanes.

Die Arbeitsmarktlage im Monat Februar.

Im Monat Februar verhäuferte sich die allgemeine Arbeitsmarktlage von Woche zu Woche. Daß diese Verschlechterung des Arbeitsmarktes in der Mitte der unterirdischen Erwerbslosen nicht zu erklären in Erscheinung tritt, liegt in der mit der fortschreitenden Jahreszeit wachsenden Arbeitslosigkeit der Landwirtschaft an. Das Kennzeichen besteht darin: Am Ende des Monats wurden 7780 Erwerbslose (7487 im Vormonat) unterstellt. Davon entfielen auf die Reichsfinanzverwaltung Magdeburg 5666 (5166), Merseburg 558 (739), Erfurt 1375 (1494), auf den Kreisbauern 1112 (1197) unterstellt. Die Zahl der Arbeitslosen im Bereich der Reichsfinanzverwaltung an. Die Nachfrage war besonders reich nach lebenden männlichen und weiblichen Arbeitsträgern. Der Bedarf konnte nie ganz gedeckt werden. Die ungenügenden Unterhaltungsleistungen auf dem Lande lähmten eine Vermittlung verbreiteter Personalis zum nötigsten aus. Der zu Beginn des Monats gemeldete Bedarf an Arbeitsträgern im Bereich der Reichsfinanzverwaltung konnte nicht gedeckt werden. Er betrug sich im weiteren Verlauf des Monats wesentlich. Ungünstig gestaltete sich die Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie. Infolge Arbeitsstörungen wurden erhebliche Einrückungen der Arbeitsträger und Arbeitsvermittlung unterbrochen. Auch der anfanglich lebhaftere Geschäftsgang der Steinbruchsindustrie flaute gegen das Ende des Monats ab. — Die Metallindustrie war ungleichmäßig beschäftigt. Größeren Bedarf an Arbeitsträgern meldebten die Wagenfabriken an. Im Gegenzug hierzu fanden Betriebsveränderungen und Arbeitsvermittlungen beim Eisenbau in Betracht, wobei bei der Reichsfinanzverwaltung ein in Sömmerda. Häufiger als im Vormonat wurden ältere Arbeiter vermittelt. Das Überangebot an jüngeren Schülern bestand nach wie vor. Arbeitslos wurden vergeblich verlangt. — In die chemische Industrie konnten insbesondere in der ersten Hälfte des Februar männliche und weibliche Arbeitsträger vermittelt werden. Die Vermittlungen sind jedoch nicht auf erhöhte Anträge, sondern auf Aufkündigung von Überleitungen zurückzuführen. Der Beschäftigungsbedarf der Textilindustrie war zufriedenstellend. Es mußten jedoch in der Mitte des Monats infolge Auftragsmangels vorübergehende Betriebsänderungen vorgenommen werden. Die Arbeitsvermittlungen zur Folge hatten. — In der Holzindustrie machte sich der Mangel an Arbeitsträgern für Hölzer besonders fühlbar. Die Nachfrage nach Hölzern war größer als das Angebot. Eine erhebliche Verbesserung zeigte der Beschäftigungsbedarf der Ramm- und Rindermaschinenindustrie.

Im Ramm- und Rindermaschinenindustrie wurde infolge der gegenüber dem Vormonat keine Belohnung eingetruhen. Beschäftigten Bedarf an weiblichen Arbeitsträgern hatten die Schweiß- und Zigarrenfabriken. — Das Beschäftigungsangebot war auf Beschäftigt. Diverse Stellen kamen für Schneider und Schneiderinnen, sowie für Konfektions- und Weibschneiderinnen zur Anmeldung. Dem Bedarf konnte nicht immer entsprochen werden. Die Schindindustrie litt unter Mangel an Aufträgen.

Meine Spezial-Abteilung für

Knaben- und Mädchen - Bekleidung

erfreut sich von Jahr zu Jahr eines immer größeren Zuspruchs.

H. C. Weddy-Pönicke, Leipzig-Strasse 6.

Zur gegenwärtigen Saison ist das Lager mit wirklich reizenden Neuheiten in reicher Auswahl versehen und Besichtigung warm zu empfehlen.

stern Welt pro Woche: 1. Klasse 25 Mark, 2. Klasse 15 Mark, 3. Klasse 10 Mark, für ein zweites Blatt ist ein Zuschlag von 30 bis 25 bis 20 Mark zu berechnen.

Leipzig, 22. März. (Reine Senfessmaltzerei) Die am 19. März in Leipzig abgehaltene Versammlung der Senfessmaltzereibesitzer hat sich am 20. März in Leipzig abgehalten.

W. Hagen (Hagel), 22. März. (Sombenansicht) In Wobitz (am linken Ufer) und Hagen (am rechten Ufer) gegen das Rathaus.

Wahlkreis, 22. März. (Bürgerliche Wahlen) Die am Sonntag abgehaltene Gemeinderatswahl brachte einen Herrscher den Sieg der Bürgerlichen.

Stegersheim, 22. März. (Für den Anstich in Preußen) Die für den Anstich in Preußen am 23. März in Stegersheim abgehaltene Versammlung hat beschlossen, sich an Preußen anzuschließen.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung“.

Die erste Millarde.

Berlin, 22. März. Von den 12 bis zu 1. Mai geborenen Rep. an dem 1. April ist es noch nicht ein Jahr her, dass die Milliarde zum ersten Mal in der Weltgeschichte vorkam.

Der Terror in Ostschlesien.

Kattowitz, 22. März. (Eig. Drahtnachricht.) Sämtliche Kattowitz nach Kattowitz und Kattowitz nach Kattowitz sind heute in Kattowitz.

Die Unternehmung in Ost der Russen.

Riga, 22. März. (Eig. Drahtnachricht.) Der Kaiserliche Sonderkommissar hat die Unternehmung in Ost der Russen in Riga.

Die Lage in Georgien.

Riga, 22. März. (Eig. Drahtnachricht.) Der Kaiserliche Sonderkommissar hat die Lage in Georgien in Riga.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Halle'sche Pflanzengesellschaft A.-G. in Halle.

In der heutigen ordentlichen Generalversammlung, die in der Stadt Halle stattfand, waren 23 Aktionäre mit 8870 Stimmen vertreten.

Heimat Dr. Behmann gab zunächst einige Erklärungen über den Abschluss des vorigen Jahres, der nicht nur die beträchtliche Ueberbilanz bezeugt hat, sondern sogar noch eine Dividende von 5 Prozent gestattete.

Das Rechnungsergebnis wurde dann ohne weitere Erörterung genehmigt. Die Dividende ist von morgen ab zahlbar. In den nächsten Tagen wird die Generalversammlung der Aktionäre abgehalten werden.

Wageneinsatz. Auf den Stationen des Direktionsbezirks Halle (Saale), der Stationen der Bahnen, Hauptbahnhöfen und der Eisenbahnen.

Berliner Börse.

(Telegraphischer Spezialbericht der Saale-Zeitung.)

Kursnotierungen vom 22. März 1921.

Table with columns for 'Festverzinsliche', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Aktien', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', and 'Metallnotierungen'. It lists various financial instruments and their current market prices.

Berlin, 22. März. (Telegramm.) Die gestern begonnene Steigerung der Aktienkurse setzte sich heute auf dem Teil der Börse fort, die sich mit dem russischen Kurs beschäftigt.

Berlin, 22. März. (Telegramm.) Holland 2145.50, 2149.50. Dänemark 1083.50, 1087.50. Schweden 1440.00, 1445.00.

Berlin, 22. März. (Telegramm.) Infolge des anhaltenden starken Angebots in Bezug auf den russischen Kurs, der heute um 12 Mark verkauft werden will.

Produktenpreise.

Table showing prices for various commodities such as 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', etc., with prices listed in different currencies.

Metallnotierungen.

Berlin, 22. März. (Telegramm.) Raffinades Kupfer 88 bis 92. Zinn 125.00 bis 126.00. Blei 100.00 bis 101.00.

Halle'sche Pflanzengesellschaft A.G.

Der Aufsichtsrat beschloß, der am 11. April d. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent vorzuschlagen.

Unterhaltungsbeilage der „Saale-Zeitung“.

Donnerstag, 24. März. Inhalt: Das Geheimnis des Schändens, Roman von S. G. G. - Die Welt geht unter, von Max Dier. - Karl von Verfall. Zum 70. Geburtstag von Frau von Bura. - Letzte Zeitung. - Literatur.

Large advertisement for J. Lewin, featuring the text 'Außergewöhnlich billig' and 'Geschäftshaus J. Lewin'. It lists various clothing items like 'Damen-Hüte', 'Kinder-Hüte', 'Damen-Blusen', etc., and provides the address 'Marktplatz 2 u. 3'.

